

DREIKLANG

Zeitschrift des Musikschulverbandes NÖ Mitte

Vom Ensemblespiel

Zwei Artikel von Eva Kerner (S. 4) und Petra Kovacic (Leitartikel), die das Thema „Ensemblespiel“ behandeln

Wie richtig üben?

Lydia Dür und Martin Wolf über das Üben mit praktischen Tipps für die Eltern von Petra Kovacic

Gedanken zur Blasmusik

...macht sich Günter Tretter

Drei Vollblumusikerinnen im Porträt

Beatrice Petitot, Martha Salas und Merike Böswarth-Hilmer stellen sich vor

Veranstaltungskalender Sommersemester 2020

Alle wichtigen Ereignisse dieses Schuljahres im Überblick

Workshops 2020

Beschreibung aller Workshops, die heuer angeboten werden

Impressum

© Petra Kovacic, Wien, im Auftrag des Musikschulverbandes NÖ Mitte, 3142 Kapelln, Hauptstraße 13



Ensemblespiel - mehr als nur gemeinsam ein Stück spielen lernen

Ein Artikel von Mag. Petra Kovacic, ihres Zeichens Musikschulleiterin und begeisterte Rhythmusklassenlehrerin

Ob Jugendblasorchester, Streichorchester, Gitarren-, Block- Quer und sonstige Ensembles, ob Kinderchor oder Tanzgruppe - sie sind das Ziel, ja das „Herzstück der Arbeit an der Musikschule“, wie es Dr. Peter Röbbke in seinem Buch „Musikschule - wozu?“ so schön beschreibt.

Beginnend im Kindergarten, wenn Kinder gemeinsam z.B. Hörgeschichten vertonen, Lieder singen oder Tänze lernen, ist das ein prägendes Erlebnis von Musik in der Gemeinschaft.

Wer nun ein Instrumente zu lernen beginnt, hat meist eine lange Strecke an „Einzelhaft am Instrumente“ vor sich: Da muss der richtige Ansatz, die richtige Haltung, der richtige Griff, die richtige Intonation gelernt werden. Da bekommt der Schüler, die Schülerin schon mal das Gefühl mit dem eigenen Instrument zu vereinsamen. Daher versuchen wir an unserer Musikschule, mit vielen kleineren und größeren Ensembles möglichst bald das Zusammenspiel zu fördern. Ein schönes Bei-



Ein paar Tipps zum Thema „Üben“

Wie kann man als Mutter oder Vater seine Kinder beim Üben unterstützen? Eine Frage, die sich musikinteressierte Eltern, die ihre Kinder optimal fördern wollen, oftmals stellen.

Hierzu ein paar Tipps:

- Wenn möglich, sollte das Instrument in dem Raum gespielt werden, in dem sich Ihr Kind am wohlsten fühlt. Wenn noch andere Familienmitglieder diesen Raum benutzen, sollte es Regeln geben, die dem Kind das ungestörte Musizieren ermöglichen.
- Das Musizieren - ich vermeide bewusst das Wort „Üben“ - sollte immer ein aktiver Prozess sein, dem man seine ganze Aufmerksamkeit widmet. Signalisieren Sie Interesse am Spiel Ihres Kindes und setzen Sie sich anfangs immer wieder zum Kind, wenn dieses übt.
- Führen Sie Ihrem Kind die Fortschritte vor, indem Sie Aufnahmen des Stückes machen und diese gemeinsam mit dem Kind anhören. Lob für eine gemeisterte schwierige Stelle beflügelt das Kind besonders.
- Bei einer „Übekrise“ reduziert man einfach das, was geübt werden soll. Am besten in Absprache mit der Lehrkraft.
- Dennoch ist es auch wichtig, dem Kind zu vermitteln, dass Übefrust dann in Übelust umgewandelt werden kann, wenn man dranbleibt und auch Hartnäckigkeit beweist. Nicht aufzugeben, auch wenn es mal etwas schwieriger wird, kann man als Elternteil gut vorleben.

spiel ist unser kleines Duett, bestehend aus Blockflöte und Klavier, das sich von September bis Dezember 2019 zu einem gemischten Ensemble - ergänzt durch Cello und Kontrabass - entwickelt hat. Faszinierend dabei war für uns Lehrenden mitverfolgen zu können, wie nach Monaten die Kinder aufeinander zu hören und reagieren begonnen haben. War jemand zu langsam, wurde gewartet, die Gestaltung einer Melodiephrase wurde übernommen, das Schlussritardando synchron gestaltet. Um dieses Ergebnis zu erreichen, müssen die Kinder ungeheuer viel an sozialer Kompetenz besitzen, sich auch zurücknehmen können und auf andere im wahrsten Sinn des Wortes hören und sofort reagieren lernen.

Mir gefällt hier eine Stelle aus Dr. Röbbkes Buch „Musikschule - wozu?\": *In gewisser Weise ist das Ensemblespiel ein soziales Trainingsfeld, ein Laboratorium zum Erwerb sozialer Fähigkeiten und von sozialer Flexibilität - von Fähigkeiten, die letztlich konstruktiv sein müssen: Im musikalischen Spiel können alle nur miteinander gewinnen, das Konzertieren (wörtlich: zusammen streiten) muss zum gemeinsamen Sieg führen, der musikalische Wettstreit ist einer, der keine Verlierer kennt und Verwirrung und Konflikte lösen sich am Ende in musikalischer Harmonie auf.*

Was man sicher sagen kann ist, dass beim Erlernen eines Musikstückes, wie ich es oft und oft in den Rhythmusklassen erlebe, nach jeder einzelnen Stunde die Kinder zufrieden und fröhlich aus der Stunde herausgehen. Sie haben das Gefühl, etwas Tolles gemeinschaftlich geschafft zu haben. Sie sind nicht immer mit der Rollenverteilung der Instrumente zufrieden, hätten vielleicht lieber am Xylophon gespielt als mit der kleinen Trommel, aber trotzdem genießen sie ihren Erfolg, ein Musikstück erlernt zu haben, das sich hören lassen kann. Und oftmals summen sie noch lange nach der Schule eine Melodie, die sie dort gelernt haben. Sie haben die Musik so verinnerlicht, dass sie sie immer und überall mit sich herumtragen, wie einen kleinen Schatz.

So sind zum Beispiel die Aufführungen im Schloss Grafenegg letzten Sommer, oder das Weihnachtskonzert beeindruckende Zeugnisse, wie schön und zielführend die Arbeit im Ensemble sein kann, für SchülerInnen gleichermaßen wie für die Lehrkräfte. Und auch das Publikum erlebt so ein Konzert ganz anders: Ein neuer Klangkörper entsteht und immer wieder variiert die Zusammensetzung der Stimmen, kommt ein neues Instrumente dazu, wird ein anderes weggelassen. Diese feinen Unterschiede sind das Herzstück musikalischer Gestaltung und man wird nie müde, es erneut zu spielen und zu hören. Zudem macht es den Musikunterricht lebendig: neue Klänge mischen sich wie Farben zu immer neuen Nuancen, das gleiche Stück wird ein ganz anderes, wenn sich die Besetzung ändert.

Das wollen wir auch heuer bei unserem Abschlusskonzert ausprobieren: es sollen alle Bläser mit den Streichern ein Stück der Filmmusik von „Fluch der Karibik“ gemeinsam gestalten, Wir sind schon sehr gespannt auf das Ergebnis !



Üben vom Feinsten mit etwas Farbe

Von Mag. Lydia Dür, Querflötenlehrerin

Wir alle stehen immer wieder vor der Frage das Üben (möglichst täglich) zu organisieren, aber allzu oft hat uns der Alltag eingeholt, wir sind zu müde oder gerade frustriert weil ein Stück, das man schon „ewig“ spielt, noch immer nicht richtig funktioniert, oder man will nicht wie ein „Wecker“ gerade zu der im Zeitplan bestimmten Zeit üben, oder, oder oder ...

Warum in so einer unmotivierten Zeit nicht mal die Dinge ein wenig auf den Kopf stellen? Warum nicht damit anfangen die Dinge ein bisschen positiver zu formulieren?

Vielleicht hilft es nur ein paar Worte zu verändern, vom „Ich muss, müsste, sollte Üben“ zu „Ich darf, „Ich will“ oder einfach nur „Ich tue“

Oder gar ein Experiment mit etwas Farbe wagen?

Oft genug hört man, dass Farben unsere Stimmungen verändern, oder nonverbal ausdrücken, wie wir uns fühlen. Farben sind in jedem Fall Ausdruck von Leben und entstehen durch Licht. Warum nicht ein kleines Experiment wagen und schauen was passiert, wenn wir Farben zum Üben einsetzen.

Vielleicht möchte ich mich auf farbige Servietten stellen/setzen und beobachten, ob es mein Spiel verändert? Ist mein Stück lebendiger, farbiger, stimmiger geworden? Habe ich mein Stück schneller oder langsamer gespielt als ohne farbigen Hintergrund? Hat mich der farbige Hintergrund wacher, fröhlicher gemacht?

Vielleicht möchte ich mein Notenblatt zur Abwechslung einfach mal bunt anmalen – mit Farbstiften, Wasserfarben oder ähnlichem und dann beim Durchspielen erleben, wie das farbige Gestalten der Musik neuen Ausdruck gibt.

Vielleicht macht das berühmte „Tonleiter üben“ mehr Spaß, wenn ich versuche herauszufinden, was für eine Farbe die jeweilige Tonleiter für mich hat. Etwas ganz Besonders Feines ist es, sich vom Komponisten eines Stückes an der Hand nehmen zu lassen und sich von ihm erzählen zu lassen, warum da an dieser Stelle beispielsweise diese „großen Sprünge“ sind (Vielleicht musste er grade einen Bach überqueren und ist von Stein zu Stein gesprungen), oder dieser „schnelle Lauf abwärts“ eine Schussfahrt ins Ziel?.

Wir alle brauchen in unserem Alltag etwa Abwechslung und Veränderung – auch das Üben!



Übung macht den Meister

Von Martin Wolf, Gitarrelehrer

Ein jedes Kind übt anders. Leider üben die meisten dabei zu ineffektiv oder/und zu wenig. Viele meinen, sie üben, dabei spielen sie nur vor sich hin. Das ist an sich nichts Schlechtes und auch oftmals ein kreativer Akt. Dennoch kommt man damit bei dem zu übenden Stück nicht weiter. Dabei sollte Üben Spaß machen. Meiner Erfahrung nach liegt hinter jedem erfolgreichen Lernprozess Entspannung und Konzentration.

Verkrampftes Üben führt nur schwer zum Erfolg: Nur wer sich gut entspannen kann, wird sich auch gut konzentrieren können. Aus diesem Grund sind auch Entspannungsübungen wie Yoga oder ähnliches sehr nützlich.

Sie sind genau so wichtig für das effektive Üben wie Konzentrationsübungen. Jeder von uns hat das Gefühl tiefer Konzentration erlebt. Als Kind konnten wir uns stundenlang in ein Spiel versenken. Als Jugendliche vergaßen wir die Welt beim Malen, Basteln oder Lesen. Selbst als Erwachsene können wir uns so in die Welt eines Buches oder Films vertiefen, daß wir unsere Umgebung nicht mehr wahrnehmen. In dieser tiefen Konzentration haben wir das größte Aufnahmevermögen.

Konzentration und Entspannung sind erlernbar und lassen sich durch Übung verbessern, ähnlich wie Kondition und Geschicklichkeit. Je nach Charakter liegen einem manche Methoden mehr andere weniger. Einfach ausprobieren, was einem am besten gefällt und gut tut. Viel Spaß bei der Reise!

MUSIK TEILEN

Die Freude, miteinander zu musizieren von Mag. Eva Kerner



"Jeder Musikschüler hat grundsätzlich die Verpflichtung das Ensemblespiel zu besuchen" heisst es im Unterrichtsvertrag unserer Musikschule. "Muss mein Kind das wirklich, was ist, wenn es sich bei uns nicht ausgeht?" sind dann öfters die Fragen besorgter Eltern. Die Terminkalender der Kinder und der Eltern sind gefüllt, und der Gedanke an einen weiteren "Pflichttermin" erzeugt Stress.

Jedoch höre ich vor allem von jüngeren Schülern immer wieder die Frage: "Kann ich nicht einmal mit meiner Freundin gemeinsam spielen?" Es gibt also das Bedürfnis der Kinder miteinander zu musizieren, das Erleben von Musik zu teilen.

So haben zum Beispiel vier Freundinnen der zweiten Volksschulklasse in Kapelln, die das erste beziehungsweise zweite Jahr Gitarre lernen, den Wunsch geäußert, dass sie unbedingt miteinander musizieren wollen. Und nachdem ihre Volksschullehrerin auch Gitarre spielt, soll sie doch auch gleich mitmachen.

Ausgerüstet mit neuen Fußstockerln und Notenständern haben wir uns vor Weihnachten getroffen und miteinander Weihnachtslieder geübt, die sie dann auch ganz stolz ihren Klassenkollegen vorgespielt haben.

In Perschling hat sich heuer eine weitere Gruppe aus vier jungen Gitarristinnen zusammengefunden, die jede Woche zusätzlich zum Instrumentalunterricht in eine Ensemblestunde kommen. Und durch diese regelmäßigen Treffen konnten sie den SeniorInnen bei deren Weihnachtsfeier in Langmannersdorf mit einem musikalischen Weihnachtsprogramm eine Freude machen. Ich erlebe immer wieder, dass Schüler ab dem

ersten Ensemblespiel plötzlich Motivation zum Üben finden - einerseits weil sie gerne mit ihren Freunden zusammen spielen, und andererseits, weil sie sehr stolz sind, wenn sie dann miteinander etwas präsentieren können. Und die Schüler, die schon von Anfang an die Freude am gemeinsamen Musizieren kennenlernen, nehmen sich auch meistens später gerne die Zeit dafür - nicht weil es ein Pflichttermin ist, sondern weil die Freude am Teilen schöner Erlebnisse etwas sehr Menschliches ist.

DIE BLASMUSIK

Von Günter Tretter, Klarinettenlehrer

Blasmusik ist Tradition. Sie ist fixer Bestandteil in den Gemeinden und trägt wesentlich zum kulturellen Leben in den Gemeinden bei. Sie sollte gehegt und gepflegt werden!

Was ist Blasmusik für die aktiven MusikerInnen? Meiner Meinung nach: Freude an der Musik, Freude am Musizieren, Herausforderung, Gemeinschaft, Freundschaft, Kollegialität und vieles mehr

Musikalisch gesehen hat die Blasmusik natürlich ihre traditionelle volkstümliche Ausrichtung. Aber auch die Blasmusik hat im Laufe der Zeit eine enorme musikalische Veränderung bzw. Anpassung erlebt - Anpassung im Sinne musikalischer Umsetzung unterschiedlichster musikalischer Stilrichtungen.

Mittlerweile wird nicht nur volkstümliche Musik praktiziert sondern die Palette der Musikstile ist enorm gewachsen. Egal ob im Stile einer Big Band, Pop/Rock Musik, klassischer Musik, Musical, Filmmusik, etc. Jedes Genre kann und wird auch größtenteils musikalisch abgedeckt. Auch die Qualität wurde und wird stetig verbessert. Das liegt definitiv an den fachlichen Kompetenzen der Vereinsspitze und vor allem am ausgebauten Musikschulwesen. Die Literaturauswahl muss breit gefächert sein und überlegt ausgewählt werden damit für jeden etwas dabei ist. Das ist definitiv nicht leicht und stellt den Verantwortlichen ständig vor Herausforderungen. Leider ist der Stellenwert der Blasmusik nicht mehr das, was er einmal war. Man hört auch sehr wenig in den Medien - schade eigentlich!

TANZAUFFÜHRUNG KÖNIG DER LÖWEN

Wie schon letztes Jahr dürfen sich unsere Ballettmäuse und deren Eltern auf die Mitwirkung bei Clara Wannerrers Tanzaufführung „König der Löwen freuen. Schon vorab möchte ich mich bei Mag. Markus Holzer, Leiter der Musikschule Region Wagram für seine Liebenswürdigkeit bedanken, unsere Schülerinnen bei dieser Aufführung mitmachen zu lassen. Es ist eine sehr inspirierende Zusammenarbeit, die sich ergeben hat, da Clara Wannerer an beiden Schulen unterrichtet.

SEQUENZER UND DRUMSEQUENZER

von Matthias Klausberger

Was sind Sequenzer eigentlich? Sequenzer sind in Keyboards eingebaute oder eigenständige, über Kabel mit Keyboards verbundene Geräte, die den Spieler über Drucktaster und Drehregler eine Melodie entwerfen lassen, die man daraufhin in Wiederholungsschleife abspielen lassen kann, um in die Klangformung des Keyboards eingreifen zu können, zB den Klang heller oder dumpfer zu machen, Portamenti zwischen den Tonhöhen einzufügen oder diverse Effekte auf den Klang zu legen. Viele Spieler eines akustischen Instruments greifen während des Spielens auch in den Klang ein, zB ein Streicher, der mit der linken Hand den gestrichenen Ton in der Tonhöhe leicht vibrieren lässt, indem er auf dem Griffbrett etwas „zittert“. Beim Sequenzer hat man den großen Vorteil, dass man beide Hände frei hat, den Klang zu verändern und darüberhinaus kann man die Melodie während des Abspielens jederzeit verändern.

Mit einem Drumsequenzer komponiere ich auch in Echtzeit Schritt für Schritt einen Schlagzeugrhythmus, indem ich auf einem Raster von meistens 16 Feldern (ein 4/4-Takt mit 16tel-Unterteilungen) durch Drauftippen festlege, wo welches Instrument des Schlagzeugs erklingen soll. Danach hab ich ebenfalls die Möglichkeit, über Drehregler die Klänge zu modulieren und Wirbel und Effekte einzufügen.

Wenn 2 bis 3 Sequenzer und ein Drumsequenzer im Tempo synchronisiert spielen, dann kann das schon klingen wie eine ganze Band. Wenn die Sequenzer die Möglichkeit haben, 2 bis mehr verschiedene sogenannte „Patterns“, also Tonfolgen zu speichern und man zwischen diesen unterbrechungsfrei umschalten kann, dann hat man schon eine kleine Form eines Liedes.

So, ich hoffe, ich hab manchen von euch schon Lust auf meinen Workshop gemacht und ich hoffe wir sehen in der letzten Schulwoche und lassen die Kisten rumoren.



Einladung

zur Tanzaufführung
der Musikschule Region Wagram



musikschule
region wagram

Donnerstag
18.6.2020
9.30 Uhr
Schulvorstellung

Freitag
19.6.2020
18 Uhr



Der König der Löwen

Haus der Musik
Großer Wörth 7
3484 Grafenwörth

Idee, Leitung, Choreographie:
Clara Wannerer MA

Vorstellung Freitag:
Freie Spende
Eingang nur über Haus der Musik möglich

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



musik & kunst schulen niederösterreich

Besonders möchte ich aber die Arbeit von Clara Wannerer, unserer beliebten Tanzlehrerin hervorheben: In unzähligen Vorbereitungsstunden erarbeitet sie nicht nur die Choreografie für 185 Schülerinnen und 18 Stücke, sie schreibt auch das Drehbuch, spricht die Texte ein und kümmert sich um Kostüme und Technik.

Schon letztes Jahr durften wir die Aufführung „Das letzte Einhorn“ bewundern, und mit Spannung erwarten wir nun ihr neuestes Stück, zu dem wir alle herzlich einladen. Wir wünschen gutes Gelingen und sagen: „Toi, toi, toi!“

INTERVIEW MIT MARTHA SALAS

Von Christine Vitel

Die gebürtige Mexikanerin Martha Salas de Mayr arbeitet seit 2001 als Lehrerin für Querflöte, Blockflöte, Percussionensemble, Elementare Musikerziehung und Rhythmusklasse am Musikschulverband NÖ-Mitte. Davor war sie seit 1992 in der Musikschule, Weissenkirchen/Perschling angestellt. Sie hat die Entwicklung der Musikschule(n) nicht nur miterlebt sondern auch mitgestaltet.

Liebe Martha, erinnerst du dich deinen erster Tag an der Musikschule?

Da war ich die einzige Lehrerin an dem Tag! Am Anfang waren wir ungefähr elf Kollegen, die Musikschule war klein, vor dem Umbau war sie in einer ehemaligen Wohnung im jetzigen Gemeindeamt untergebracht. Anfangs wurden nicht alle Instrumente unterrichtet, nur Geige, Gitarre, Klavier, Keyboard, Blockflöte, Querflöte, Trompete, Horn und Akkordeon. Mit den Jahren sind dann neue Instrumente dazu gekommen wie z. B. Cello, Kontrabass und Oboe. Begonnen haben wir mit ca. 80 SchülerInnen. Heute nach 28 Jahre sind es 300 geworden.

Denn die Musikschule ist ein Musikschulverband geworden.

Im Jahr 2001 sind die drei Gemeinde zusammengekommen (Kapelln, Würmla, Perschling) in damals waren wir achtzehn LehrerInnen bei der Verbandsgründung. Das Schöne daran ist, dass wir Projekte ins Leben rufen konnten wie z.B. das mit der Rhythmusklasse. In diesem Rahmen arbeiten wir mit den Volksschulen der Gemeinden zusammen und bieten dieses Fach an.

Wie ist es für dich?

Es ist eine tolle Erfahrung. Ich unterrichte dort seit fast zehn Jahren. Mir gefällt es sehr, denn ich kann nicht nur mit Instrumenten sondern auch mit verschiedenen Objekten und Materialien arbeiten. Und wir arbeiten in kleinen Gruppen mit den Kindern, es ist fantastisch, es fördert sie sehr. Und als Lehrer kommen wir an neue Ideen, wir können viel improvisieren. Es erlaubt einem sehr vielfältig zu arbeiten: Es wird getrommelt, getanzt, Bodypercussion gemacht, gesungen und am Ende der Stunde mache ich auch einfache Entspannungsübungen wie Yoga oder Kinesiologie. Das tut den Kindern sehr gut.



Die Musikfamilie in Niederösterreich ist also gewachsen...

Ja, die Stimmung ist schön da. Vor allem finde ich es sehr inspirierend und motivierend, wenn wir Projekte auf die Beine bringen.

Was war für dich eine besondere Erfahrung in den 28 Jahre?

Das war das Abschlusskonzert im Schloss Thalhheim 2015! Da hatte ich ein großes Ensemble mit 17 Querflöten. Ich hatte auch ein Xylophon- und ein Percussionensemble. Das war großartig. Ich hatte eine weitere Aufführung in Murstetten vor vier Jahren. Da habe ich ein Ensemble mit 10 Querflöten geleitet, und wir haben alle ohne Noten gespielt. Es war eine Art Performance, die ich mitgeschrieben und mitgestaltet habe: mit Lichteffekten und Bewegung. Es ist uns super gelungen!

Was kommt als nächstes?

Ein Blasorchester, wo alle mitmachen dürfen, die schon angefangen haben.

Was wird aus den jungen Schülern der Musikverband?

Einige studieren dann weiter: eine Klavierschülerin hat die Prüfung an der UNI gemacht und bestanden. Unser Trompetenlehrer kann auch stolz sein, denn viele seiner Schüler werden mit Aufzeichnungen geehrt.

PORTRÄT BÉATRICE PETITET-KIRCHER

Gesangspädagogin

Mein Name ist Béatrice Petitet-Kircher. Ich bin seit 2003 Gesangspädagogin im Musikschulverband NÖ-Mitte. Was mir an meinem Beruf unter anderem so gut gefällt ist, dass ich viele verschiedene und auf ihre Weise einzigartige Personen, Musikrichtungen, Lieder, etc. kennenlerne. Außerdem finde ich die Emotionen die im Unterricht non-verbal übermittelt werden und zu so schönen Momenten mit Musik führen können, einfach unbeschreiblich. Jemandem wenn auch nur für kurze Zeit oder Augenblicke, durch die Magie der Musik, Freude und Zuversicht zu schenken ist mein größtes Ziel.

Sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern freue ich mich immer, ihnen mein Wissen zu übermitteln und ihnen näher zu bringen wozu ihre Stimme fähig ist und wie man sie einsetzen könnte.



INTERVIEW MIT MERIKE BÖSWARTH-HILMAR

Musikerin mit vielen „Saiten“

Liebe Merike, du bist ja jetzt schon eine Zeit lang an unserer Schule tätig, wobei deine Hauptbeschäftigung in der Musikschule Sieghartskirchen liegt. Jetzt lese ich die Ankündigung eines Konzertes im Schloss Thalheim mit dem berühmten Musiker GANDALF. Wie kommt es, dass du gemeinsam mit ihm am 12. Juli auftrittst?

Wir kennen uns eigentlich seit 1990. Im Konzerthaus wurde seine Komposition „symphonic landscapes“ mit dem Orchester der Vereinigten Bühnen aufgeführt und ich hatte damals einen „Cats“ Vertrag dort und durfte bei diesem „Konzert“, es war eher ein Ereignis, mitspielen. Fast 30 Jahre später hat er mich angerufen, auf Empfehlung einer anderen Cellistin, ob ich nicht Zeit für ein gemeinsames Projekt hätte. Wie ich zur Tür hereingekommen bin, hat er mich angeschaut und gemeint „Ich kenne dich doch ...symphonic landscapes!“
Wir musizieren nun seit ca. 13 Jahren zusammen.

Welchen musikalischen Weg hast Du beschritten? Wie bist Du zum Cello gekommen?

Mein Vater war mein strengster Förderer und Lehrer. Ich habe seinetwegen mit Cello begonnen und habe mit ihm täglich mindestens 3 Stunden, die äußerst intensiv waren, geübt. Er hat mich wie ich noch ein kleines Kind war, immer in Konzerte mitgenommen, wo ich zwar einige Male eingeschlafen bin, aber Zuhause wurde viel Musik gehört, auch viele Opern und Symphonien. Einen schönen Klang zu produzieren war für ihn immer das Wichtigste, abgesehen von der Technik, und das hat mich sehr geprägt. Er hat mir „Tricks“ beim Üben beigebracht, die ich heute auch an meine Schüler weitergebe.

Ich war natürlich auch in der Musikschule in Wien Margareten, dann am Konservatorium in Wien und begann schon mit 15 Jahren in Salzburg Konzertfach zu studieren. War in dieser Zeit auch mehrfache 1. Preisträgerin bei dem Wettbewerb „Jugend musiziert“. Bin dann nach einem Jahr wieder zurück nach Wien, um an der Universität für Darstellende Kunst und Musik weiter zu studieren. Mein Diplom schloss ich dann an den

Royal Schools of Music in London ab. Ich trete auch solistisch auf, u.a mit einem Tangoprogramm im Duo, spiele auch gerne Kammermusik und habe von klein auf immer gern im Orchester gespielt.

Die großartige Klangwolke, die in einem großen Sinfonieorchester entsteht, ist mit nichts anderem vergleichbar. Ich hatte das Glück, 13 Jahre Mitglied beim Radio Sinfonieorchester Wien zu sein. Mit einigen anderen Orchestern bereise ich viele Länder: Japan, China, USA, Oman, Brasilien, Sibirien, Russland, Portugal u.v.m. Ich würde diesen Beruf jederzeit wieder wählen!

Was gefällt Dir am Unterricht, was sind die Schwierigkeiten?

Ich unterrichte ja mittlerweile doch schon einige Zeit und mir macht es immer noch große Freude, einen doch sehr großen Teil an der Entwicklung der Kinder beizusteuern. Es ist ja nicht nur die Musik und vor allem die Freude und die Liebe zur Musik, die ich ihnen versuche zu vermitteln, es ist viel mehr. Als Lehrerin hat man so viele Aufgaben und die werden in der heutigen Zeit immer mehr.

Natürlich lernen sie das Instrument, aber wenn man die Kinder etliche Jahre begleiten darf, wächst so eine Verbindung zu ihnen, sie brauchen soviel Unterstützung, auch von unserer Seite, sei es die privaten Probleme, die schulischen, die Früh- und pubertären Jahre. Die Kinder kommen schon schwer runter von ihrem Stress und Druck und die Musik und auch die Konzentration und der Moment, wo sie auch bei sich selbst bleiben können, wird immer wichtiger für sie. Es ist wunderschön auch da eine wichtige Rolle übernehmen zu können

Deine Konzerttätigkeit ist ja, wie dein Lebensweg, äußerst vielseitig. Was waren die wichtigsten Stationen und was kommt als nächstes?

Als nächstes spiele ich am 26. März in Weitra im Rathaus, ein Barock und Tango Programm mit einem wunderbaren Pianisten, dann wirke ich noch bei diversen Kinderkonzerten in Wien und Villach mit

Am 12. Juli ist dann dieses wunderschöne Konzert im Schoß Thalheim mit Gandalf. Und der Herbst ist auch schon verplant

Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass mir diese Leidenschaft Musik zu machen und weiterzugeben lange bleibt. Ich freue mich auf die nächsten Projekte

Danke für das Interview. Wir sind sehr froh, Dich an unserer Schule als Lehrkraft zu haben!

Die Fragen stellte Petra Kovacic, Leiterin des MSV NÖ Mitte



SCHLOSS THALHEIM CLASSIC e.V.

GANDALF
Lebensblüten

Gandalf
WienerKlassikQuartett
Merike Hilmar
Christian Strobl & Gäste

12 | JUL 2020
So | 20:30

www.SchlossThalheimClassic.at

WORKSHOPS 2020

Wie jedes Jahr bietet die Musikschule an den letzten drei Unterrichtstagen Workshops etwas außerhalb des üblichen Instrumentalunterrichts an. Hier alle Infos dazu:

Bodypercussion

Body Percussion ist Rhythmusmusik nur mit dem Körper - Klatschen, Schnipsen, Patschen, Händereiben, Stampfen, usw... Dabei bewegen wir uns spielerisch-musikalisch im Raum. Wir werden auf die unterschiedlichsten Arten musizieren, experimentieren, ausprobieren und entdecken. Wer es richtig anstellt braucht keinen ohrenbetäubenden Lärm zu befürchten, sondern kann sich auf neugierige Kinder freuen, die mit ihrem Körper Musik machen. Leitung: Martha Salas, Clara Wannerer und Günter Tretter

Montag, 29.06.2020 in Perschling/Gemeindesaal:
15:00 - 16:00 bis 9 Jahre und 16:00 - 17:00 ab 10 Jahre

Sequenzen und Drumcomputer

Wenn 2 bis 3 Sequenzer und ein Drumsequenzer im Tempo synchronisiert spielen, dann kann das schon klingen wie eine ganze Band. Wenn die Sequenzer die Möglichkeit haben, 2 oder mehr verschiedene sogenannte „Patterns“, also Tonfolgen zu speichern und man zwischen diesen unterbrechungsfrei umschalten kann, dann hat man schon eine kleine Form eines Liedes.

Wer sich für den Workshop, den Matthias Klausberger ausführlich in den vorhergehenden Seiten beschrieben hat, interessiert, meldet sich bitte bei ihm unter der Telefonnummer 0676/6247545 an. Es wird zwei Gruppen mit maximal 4 Personen geben, daher bitte um Voranmeldung! Leitung: Matthias Klausberger

Mo, 29.06. um 15:00 - 16:45 im Musikheim Kapelln

„Fluch der Karibik“ -Generalprobe für Musikschorchester

Für unser Abschlusskonzert am 02. 07. 2020 im Gasthaus Kahri, wo auch die Zeugnisverteilung nach dem Konzert stattfindet, werden wir eine Generalprobe mit allen Bläsern, Streichern und Schlagzeugern machen. Luke Cleghorn und seine KollegInnen werden das Stück mit allen SchülerInnen unter Mithilfe des Musikvereins Kapelln einstudieren. Eine Bitte an alle: Notenblätter und Noten mitbringen und auch eine Por-

tion gute Laune! Da wir noch nie ein so großes Ensemble auf die Bühne gebracht haben, ist die Teilnahme wirklich wichtig! Leitung: Luke Cleghorn

Di, 30.06.2020 von 16 - 17 .30 im Gemeindesaal Perschling

Groove-Band-Workshop

Was ist Groove? Wie entsteht er und wer ist dafür verantwortlich?

Gemeinsam wollen wir das herausfinden. Im Bandkontext versuchen wir das vor allem mit Bass, Schlagzeug und Gitarre. Quer durch die verschiedenen Musikstile z.B. Blues, Rock, Funk.

Teilnehmer sollten eines der Instrumente spielen können (Gitarre, Schlagzeug oder Bass), wir werden eine Band formieren und versuchen, den Groove zu finden.

Teilnehmer, die keines der genannten Instrumente spielen, sind auch herzlich eingeladen. Wir werden auf jeden Fall ein passendes Instrument für dich finden, damit du herausfinden kannst, was der Groove denn nun sein soll. Leitung: Peter Leonhartsberger und Martin Wolf

Mi, 01.07.2020. von 15 - 15:50 Uhr (Gruppe 1) und von 16 - 16:50 Uhr (Gruppe 2).

Phantasiereise und Klangimprovisation

Welche inneren Bilder, Gedanken und Gefühle tauchen beim Hören oder Lesen einer Geschichte auf? Und wie kann man das in Klang umsetzen?

Wir möchten mit euch eine Phantasiereise unternehmen und diese Geschichte dann zum Klingen bringen. Kommt mit einer Decke und - wenn ihr wollt - eurem Instrument. Wir freuen uns auf einen kreativen und entspannenden Nachmittag mit euch! Leitung: Eva Kerner, Lydia Dür,

Mi, 26.06. im Gemeindesaal Perschling 1. Gruppe 15:00-16:00 6-10 Jahre, 2. Gruppe 16:30-17:30 10-99 Jahre

Das Anmeldeformular wird Mitte Juni ausgeteilt und sollte bis spätestens Freitag, 26. Juni dem/ der Instrumentallehrer/in ausgehändigt werden. Danke